

Flörsheimer Zeitung.

Erscheint
Dienstage, Donnerstage
und
Samstage.
Abonnementpreis monatlich 25 Pf.,
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen, vierteljährlich
1,30 Mk. incl. Bestellgeld.

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seitenblauen.“

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Petitzeile
ober deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Zwan Meber, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 62.

Mittwoch, 23. Mai 1906.

10. Jahrgang.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson,

in autorisierter Uebersetzung von Johanna Bunz.
(Nachdruck verboten.)

137. Fortsetzung.

Vor ihnen lag genau auf dem weichen Boden zu erkennen, die Abzeichnung der langen, schmalen Stiefel Ushers. Für jeden andern wäre das doch noch schwierig gewesen, die Spur weiter zu verfolgen, aber für Gordon nicht. Die Erfahrungen, die er in Afrika gesammelt hatte, kamen ihm gut zu statten. Er fand sie, obgleich oft von andern Tritten unterbrochen und verwischt, jedesmal wieder, wenn Sterret und sein Sohn sie schon verloren glaubten. Es war ein glücklicher Zufall, daß die Straße so still und ruhig war, und daß sie keines Menschen Aufmerksamkeit erregten, denn aus den kleinen, einfachen Häusern sah ihnen niemand zu. Bei einem Hause, welches ebenso still wie die andern schien, machten sie Halt. Hier verloren sich die Spuren. Das Haus stand ein wenig an der Seite, sie sahen es sich genau an. Aber von außen war nichts Besonderes daran zu finden. Es konnte leer sein oder auch bewohnt. Die Vorhänge waren heruntergelassen; aus dem Schornstein stieg kein Rauch empor, kein Laut verriet, ob Leben darin sei. Sterret war um das Haus herumgegangen.

Als er nach einigen Minuten wiederkam, sagte er: „Es ist keine Hintertür da, aber ich habe meinen Jungen für alle Fälle dort postiert. Ob unser Mann nun drin ist, oder ob nicht. Das werde ich auf alle Fälle bald heraus haben.“

Gordon nickte und der Beamte zog die Klingel.

Nach einigen Sekunden kamen Schritte die Treppe herunter, die Tür wurde geöffnet und ein junges Dienstmädchen fragte nach ihrem Begehrt.

Sterret nahm aber gar keine Notiz von ihr, sondern drängte sich brüsk vorbei und trat in den Gang hinein. Da rechts war eine Tür, er öffnete sie und sah hinein. Gordon, der ihm schnell gefolgt war, sah ihm über die Schulter und eine Sekunde blieben beide regungslos, denn vor ihnen stand Usher!

„Sie?“ schrie er, „Sie? Welcher Teufel führt Sie hierher?“

Sterret ließ Gordon zur Seite treten und schloß die Tür ab.

„Sie werden unter Mordverdacht von der Polizei gesucht! Hier ist der Haftbefehl gegen Sie!“ Ushers bleiche Lippen zitterten, als er auf das Papier sah, aber er raffte sich zusammen.

„Der Teufel hole Sie und Ihren Haftbefehl!“ sagte er. „Meinen Sie, ich bin ein solcher Dummkopf, daß ich mich lebendig so leicht fangen lasse? Sie haben ja die Verfolgung ganz geschickt und schlau durchgeführt, aber ein Tiger, der aus seinem Lager aufgestöbert ist, ist noch lange kein gefangener Tiger! Sehen Sie sich vor!“

Sterret war gerade noch zur rechten Zeit zur Seite gesprungen, denn Usher hatte seinen Revolver gezogen und mit äußerster Schnelligkeit abgefeuert. Dies schnelle Zurückweichen Sterrets hatte sein Leben gerettet, der Schuß streifte nur seine Schulter.

Gordon sprang auf Usher zu, um ihn am Schießen zu verhindern. Aber der Spieler war schneller als er. Unter Gordons Arm hinweg, an dem in Rauch gehüllten Sterret vorbei, er-

reichte er die Tür. Im nächsten Augenblick hätte er die Klinke heruntergedrückt gehabt, wenn sich plötzlich nicht die Tür geöffnet hätte. Eine alte, schlanke Dame mit weißem Haar stand auf der Schwelle und ließ ihre Augen mit Furcht und Erstaunen von Usher zu den beiden andern wandern.

„Philipp!“ schrie sie entsetzt.

Usher, der einen Versuch machte, den Revolver zu verstecken, stand totenbleich mit gesenktem Haupte und herabhängenden Armen da. Er schien ganz außer Fassung zu sein.

Die alte Dame wandte sich an Gordon und Sterret.

„Wer sind Sie? Was tun Sie hier? Was soll das bedeuten?“ fragte sie streng.

Gordon fühlte bei ihrem Anblick etwas wie Mitleid in sich aufsteigen, er gab keine Antwort. Aber Sterret fiel ihr ins Wort.

„Wenn Sie's gern wissen wollen, weshalb wir hier sind, so hören Sie denn: Ich habe einen Haftbefehl für jenen“ und er zeigte barsch auf Usher. „Und er hat eben den Versuch gemacht, mich aus dem Wege zu räumen, er geht ein bißchen leichtsinnig mit dem Revolver um.“

Die Dame erschrak und als sie das Wort „Haftbefehl“ hörte, fuhr sie mit der Hand nach dem Herzen, aber sie richtete sich mit Anstrengung wieder auf.

„Ich weiß nicht, wessen man meinen Sohn beschuldigt, meine Herren,“ sagte sie. Stolz fügte sie hinzu: „Es ist sicherlich nichts Schlimmes. Vielleicht ein Mißverständnis, welches er sicher bald aufklären wird. Mein Sohn ist mit einer jungen, sehr reichen Dame, Miß Gaunt, verlobt. Augenblicklich geht es uns nicht besonders, sonst würden wir nicht in einem solchen Hause wohnen. Wenn mein Sohn erst das junge Fräulein Gaunt heiratet —“

Usher hieß sie durch eine Gebärde stillschweigen, aber sie achtete nicht auf ihn und fuhr fort: „Die Dame ist die Tochter eines sehr reichen Mannes; wenn sie erst verheiratet sind, wird mein Sohn auch Geld haben. Wir werden dann alles arrangieren. Bedenken Sie doch das, meine Herren, und haben Sie noch Nachsicht mit ihm.“

Sie hielt inne und sah Sterret und Gordon zögernd an, Usher stand mit gesenktem Haupte dabei. Aber etwas in den Gesichtern der Männer schien sie zu beunruhigen, sie wurde noch bleicher. „Weshalb, weshalb kommt dieser Haftbefehl?“ fragte sie.

Usher wandte sich zu Sterret. „Ich bin bereit, kommen Sie schnell.“

Aber die alte Dame hielt Sterret zurück. „Weshalb kommt dieser Haftbefehl? Was hat mein Sohn verbrochen? Ich will es wissen!“ beharrte sie.

Gordon fühlte Mitleid und selbst Sterret zögerte einen Augenblick.

Endlich sagte er: „Es liegt Verdacht wegen Mordes gegen ihn vor! So! —“

„Mein Gott, Mord? das ist ja unmöglich —“

Aber plötzlich hielt sie inne, denn Usher hatte aufgesehen und ihre Augen hatten die ihres Sohnes getroffen.

Sie schrak zusammen, aber mit äußerster Selbstbeherrschung sagte sie: „Es muß unmöglich sein. Da waltet ein Mißverständnis. Es ist alles meine Schuld; er tat es für mich! nur für mich! — Wir sind arm, sehr arm, wie Sie sehen. Er wollte unser altes Haus für mich zurückkaufen. Es war der letzte Wunsch meines Lebens. Das hat ihn dazu geführt. Es ist, o, meine Herren, lassen Sie mich —“

Gordon sprang hinzu, um sie aufzufangen, es war zu spät. Sie war zu Boden gestürzt.

Usher sah die beiden streng an, er stand zwischen ihnen und seiner ohnmächtigen Mutter.

„Ich bin bereit, Ihnen zu folgen,“ sagte er. „Wir gehen, ehe sie wieder zu sich kommt. Es ist wahr. Ich tat's um ihrer willen. Ich kann nichts weiter sagen. Kommen Sie!“ — als die beiden noch zögerten. „Um Gottes willen, kommen Sie!“

Gordon sah auf die Bewußtlose auf der Erde, aber der stumme Vorwurf, der aus des Spielers Stimme klang, bestimmte ihn zum Gehen.

In der Vorhalle legte Sterret Usher Fesseln um die Handgelenke, doch dessen Widerstand war augenscheinlich gebrochen. Gordon nahm in der Zeit die Gelegenheit wahr und flüsterte dem jungen Dienstmädchen, welches mit neugierigen Augen in der Rückentür stand, zu:

„Gehen Sie schnell zur gnädigen Frau und lassen Sie nachher, was notwendig für sie ist. Ihr Mißbehagen ist unwohl geworden. Dies hier ist für Sie —“

Er gab ihr ein Trinkgeld und außerdem einen Sovereign.

Das Mädchen nickte freundlich, ihre Blicke folgten Usher und Sterret verständnislos. Gordon war zufrieden, daß sie wenigstens jetzt Geld hatte, sie machte ihm einen ehrlichen Eindruck.

„Was ich doch für'n Schwächling bin,“ fuhr ihm durch den Sinn, „jener ist der Mörder und ein Schurke obendrein, und mir ist zu Mute, als hätte ich ein Verbrechen begangen.“

Auf der Straße schloß sich ihnen der junge Sterret an, vergnügt sah er auf den gefesselten Usher.

Aber auch der Exkorporal konnte erst nach und nach auf dem Wege zur Stadt das Gefühl des Mitleids verwinden, welches heute seine sonst so wenig empfindliche Natur überkommen hatte. Sein kleines Bureau war ihm ja ganz sicher, aber er mochte jetzt nicht in Gegenwart von Usher davon sprechen. Stillschweigend legten die drei die Reise nach London zurück, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

24. Kapitel.

Knapp eine Stunde nach seiner Rückkehr in die Stadt schlug Gordon den Weg nach Reutruville ein. Er fand Herrn Gaunt im Sterben liegend. Diesmal gab's keinen Zweifel mehr. Er hatte ganz recht gehabt, als er von seinem heranahenden Ende gesprochen, und die Prognose des Arztes hatte sich nicht bewahrheitet. Die Besserung hatte nicht lange vorgehalten; es war wieder ein Rückfall eingetreten und Gordon kam gerade noch zur rechten Zeit. Alles im Hause war still und mit leisen Schritten stieg er die Treppe hinauf.

Er fand Virienne im Krankenzimmer an des Vaters Bett knieend. Als er eintrat, konnte er gerade sehen, wie ihr Vater ihre Hand, die er fest umfaßt hatte, zärtlich drückte. Virienne hatte die Augen niedergeschlagen und hob sie auch nicht, als er näher hinzutrat.

Herr Gaunt streckte ihm die andere Hand entgegen. Gordon nickte ihm zu, als er die stumme Frage in seinen Augen las.

„Wir haben ihn gekriegt, er sitzt im Gefängnis,“ sagte er. „Er hat alles gestanden.“

Virienne sah auf und auch ihr Vater stieß einen Seufzer der Erleichterung aus.

(Schluß folgt.)

Die
3 mal wöchentlich erscheinende
„Flörsheimer Zeitung“
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lokales

Flörsheim, 23. Mai 1906.

— Himmelfahrtstag, ein „Ausflügertag“ par excellence steht vor der Tür! Wagt man sich zu Ostern gewissermaßen nur verstohlen aus dem Hause und heimlichen Beringe, so ist der Himmelfahrtstag seit altersher dazu bestimmt, zu größeren Ausflügen und Touren benutzt zu werden. Kein Wunder auch! Ist es doch zu Ostern gar oft noch zu unfreundlich und unbeständig, zu Pfingsten aber schon vielfach zu heiß, so ist der Himmelfahrtstag, als Abschluß des Frühlings, noch von lindern Lüften durchweht gerade wie geschaffen zu einer größeren Fahrt in's Freie. — Auch finden an diesem Tage die Bittprozessionen der kath. Kirche ihr Ende, die an den 4 ersten Tagen der Woche begangen werden. — Hoffen wir nun, daß jetzt der Sommer mit voller Kraft einsetzt und das zur Reise bringt, was der Frühling aus seiner schützenden Hülle hervorgehört und zur Entfaltung gebracht hat, zum Wohle und zur Erhaltung der Menschheit!

I (Eisenbahnverein.) Der Eisenbahn-Verein Flörsheim machte am 13. u. 20. Mai ds. Js. seine Sommerausflüge nach Bockenhausen bei Eppstein im Taunus. An beiden Tagen wurde fahrplanmäßig um 1 Uhr 23 Min. Nachm. mittelst Sonderzug abgefahren und um 9 Uhr 40 Min. Nachm. wieder zurückgeführt. Schon während der Fahrt entwickelte sich reges Leben und die eigene Musikkapelle, welche mitfuhr, ließ ihre schönen Weisen erklingen. In Eppstein angekommen ging es mit der Musik an der Spitze, durch Eppstein nach der Burg, welche besichtigt wurde und von da nach Bockenhausen zum Restaurant Ramp. Nach einem Eröffnungsmarsch begrüßte der Vorsitzende Bahnhofsvorsteher Ißleib die Versammelten und gedachte in warmen Worten des leider zu früh verstorbenen Ministers Excellenz v. Bubbe und wurde das Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt. Sodann gedachte der Vorsitzende der kaiserlichen Familie und brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät aus. Sodann wurde das Erholungsheim empfohlen und verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Sprache gebracht. Man wickelte sich alles programmäßig ab: Musikstücke, Eierlauf, Garnwickeln, Kinderpolonaise, Wurstschoppen, Sammlung für eine Fahne und Tanz. Am Schlusse des ersten Teiles gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten unserer vortrefflichen Musikkapelle und dankte dem Kapellmeister Urbach sowie den Mitgliedern der Kapelle für ihre vorzüglichen Leistungen und der großen Mühe die sie sich gegeben haben. Um 7 Uhr 50 Min. wurde wieder nach Eppstein abmarschiert. Das Fest ist wieder sehr schön und würdig verlaufen. Dafür wurde auch dem Vorsitzenden Bahnhofsvorsteher Ißleib welcher sich so viele Mühe um den Verein gibt aus der Mitte der Versammlung in warmen Worten herzlich gedankt. Aber über alles Lob erhaben war die Verpflegung seitens des Wirtes Herrn Ramp. Nicht nur daß die Getränke sehr gut waren, waren auch die Speisen vorzüglich. Die Portionen groß und billig. Wir können dieses Lokal nur anderen Vereinen empfehlen. Es ist ein großer schöner Saal und Garten bei freundlicher und guter Bedienung. Schließlich wurde noch des verstorbenen Hilfsportiers Diefenhardt aus Hochheim gedacht und der Frau Stroß aus Hochheim welche dem Verein ein sehr schönes Ordensstiften gestiftet hat.

— (Die heilende Kraft des Sonnenbades.) Während man früher die Wirkung der Luft- und Sonnenbäder für eine identische gehalten hat, weiß man heute durch Erfahrung und Experi-

mente, daß das Luftbad vorwiegend der Abhärtung dient, das Sonnenbad als natürliches Schwigbad zu betrachten ist und vor allem ein kräftigendes Mittel darstellt. Eingehende Untersuchungen über die Wirkung des Sonnenbades auf den Organismus verdankt man Dr. Lenke. Er stellte fest, daß bei halbstündiger Dauer des Sonnenbades die Pulschläge sich um 5—10 vermehren, es steigt der Druck sowohl in den Schlagadern wie in den Blutadern, die Zahl der Atemzüge nimmt zu, ebenso die Körpertemperatur, das Gewicht nimmt ab. Diese Veränderungen dauern noch etwa 15 Minuten nach Beendigung des Bades. Bemerkenswerte Heilerfolge erzielte Dr. Guhr mit den Sonnenbädern bei Schuppenflechte, worüber er auf dem dreijährigen Volneologenkongreß in Dresden berichtete. Dr. Guhr beobachtete zufällig einen Knaben, der an Schuppenflechte litt. Dieser nahm öfters kalte Bäder von kurzer Dauer im Flusse und ließ sich alsdann von der Sonne eine Stunde lang bestrohlen. Als er dies mehrere Wochen lang getan hatte, fielen die Schuppen ab und die Haut heilte. Die Wirkung kam in der Weise zustande, daß der Schweiß die Schuppen erweichte und zur Ablösung brachte. Als nun Dr. Guhr die Sonnenbäder daraufhin öfters bei Schuppenflechten anwandte, blieb der Erfolg nicht aus. Die Sonnenbäder müssen an einem gegen Wind und kühle Luftströmungen geschützten Orte genommen werden, die Dauer beträgt 20—25 Minuten. Den Abschluß des Bades bildet eine kühle Wasseranwendung, eine Douche, Abwaschung und Frottierung. Darauf folgt ein Spaziergang von etwa halbstündiger Dauer. Fiebernde, entkräftete, herzleidende, zu Blutungen neigende Menschen, sowie solche, welche hohe Temperaturen überhaupt schlecht vertragen, dürfen Sonnenbäder nicht gebrauchen.

P **Wider**, 22. Mai. Der oft vorbestrafte 38jährige Michael Jakob Weilbacher von hier hatte zuletzt in Brunnensheim eine 3jährige Gefängnisstrafe verbüßt. In Kassel, Mainz und auf der Gustavsburg betrog er aufs neue eine Anzahl Wirte um Geldbeträge. Er wurde von der Mainzer Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Beste Nachrichten.

Mainz, 22. Mai. Ein Großfeuer brach in voriger Nacht 10¹/₂ Uhr im benachbarten Rostheim im Sägewerk Hofmann aus. Die Familie des Verwalters konnte nur das nackte Leben retten. Das Feuer ging auf das Nachbargebiet, die Kunststeinfabrik von Behrlaut über. Die Feuerwehr der ganzen Umgegend von Kassel und Diebrich und Militär war zur Stelle. Auf dem Sägewerk sind u. a. ungefähr 70—80 Waggons geschnittenes Holz im Wert von einigen hunderttausend Mark verbrannt. Das Holzlager wurde vollständig vernichtet. Auch die Kunststeinfabrik von Behrlaut hat schweren Schaden erlitten.

Erfurt, 22. Mai. Durch eine Dynamitexplosion wurden in der Schuhfabrik von Hef zwei Arbeiter getötet, drei Frauen und ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Ludwigshafen, 22. Mai. Heute früh 8¹/₂ Uhr stieß eine nach dem Hauptbahnhof fahrende Rangier-Lokomotive auf einen Güterzug. Drei Wagen des Güterzugs wurden aus dem Gleise geworfen und zertrümmert. Die ausfahrende Lokomotive wurde beschädigt. Verletzt wurde niemand. Ursache ist falsche Weichenstellung.

Hannover, 22. Mai. Im Metallarbeiterkonflikt sind neue Schwierigkeiten aufgetreten. Die Ortsstelle des deutschen Metallarbeiterver-

bandes weist in scharfen Darlegungen die Friedensvorschläge der Arbeitgeber als entwürdigend zurück.

St. Etienne, 22. Mai. 1200 Ausländige durchzogen in der vergangenen Nacht die Straßen der Stadt und veranlaßten die Arbeiter kleinerer Fabriken, sich ihnen anzuschließen. Hierdurch ist die Zahl der Ausländigen, die etwa 2000 betrug um 1000 vermehrt worden.

Paris, 22. Mai. Bei der Bomben-Explosion die gestern in Heron stattfand, ist 1 Person getötet und 13 schwer verletzt worden.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. ds. Mts., wird das Krankengeld von Nachmittags 1—5 Uhr im „Schützenhof“ für die Ortskrankenkasse 8 Hochheim erhoben.

Flörsheim, 22. Mai 1906.

Der Bürgermeister: **Land.**

Bekanntmachung.

Sämtliche Weinbergbesitzer werden auf Mittwoch Abend 9 Uhr bei Gastwirt Adam Becker eingeladen zu einer Besprechung wegen Bekämpfung der Reblauschädlinge.

Flörsheim, den 22. Mai 1906.

Der Bürgermeister: **Land.**

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 29. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, soll ein abgängiger fetter Bulle auf dem Wege der Submission öffentlich vergeben werden.

Schriftliche Offerten sind bis zu genanntem Termin auf dem diesseitigen Bürgermeisteramt einzureichen.

Flörsheim, 23. Mai 1906.

Der Bürgermeister: **Land.**

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Nachfahrgesellschaft: Nächsten Mittwoch Abend Versammlung im Gasthaus „Zum Stern.“

Gesangverein „Viederkrantz“: Jeden Samstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Schützenhof.“

Gesangverein „Sängerbund“: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

Kriegerjubiläumskolonnen: Jeden Samstag Abend Unterricht im „Hirsch.“

1887er: Jeden Montag Abend 8¹/₂ Uhr Tanzstunde bei Jost.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießstunde im Rst. „Kaisersaal.“

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Samstag und Montag Abend Singstunde.

Klub Gemütlichkeit: Samstag Abend 8¹/₂ Uhr Versammlung im Gasthaus „Zum deutschen Hof.“ Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Klub „Concordia“: Nächsten Montag Klubabend im „Schützenhof.“

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 26. Mai:
Vorabendgottesdienst: 7.45 Min.
Morgengottesdienst: 8.00 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 4.00 Min.
Sabbatausgang: 9.10 Min.

Katholischer Gottesdienst.

(Zimmer noch nicht erhalten.)

Per Ende dieses Monats wird ein

möbl. Zimmer

(Frühstück erwünscht) gesucht. Gefl. Angebots erbitte die Exped. ds. Bl. 104

Aerztlich empfohlen!



Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/2 Flasche	Mk.	1.50
2*	" "	"	2.00
3*	" "	"	2.25
4*	" "	"	2.50
5*	" "	"	3.00
fein alt,	die 1/2 Flasche entsprechend billiger.	"	4.00

Allein-Verkauf:

H. Heinrich Messer,

Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Strohhüte,

Kragen, Cravatten,
Spitzen und Bänder,
fert. Herren- u. Damen-
Wäsche,

Strümpfe, sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel
empfiehlt

Oswald Schwarz,

Eisenbahnstrasse 5.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstraße 39,
empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Goldsachen, sowie Vornahme aller Reparaturen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur 1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: Martin Vogel, Hier,
Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede Auskunft erteilt wird.

H. Frankfurter Würstchen in Dosen,
Frankfurter Würstwaren,

rohen und gekochten Schinken

(im Aufschnitt),

pa. Schweineschmalz u. Wurstfett,
Dörrfleisch etc.

empfiehlt 601

Fr. Racky, Eisenbahnstr.

Gardinen.

Empfehle in großer Auswahl und nur

Tischdecken.

prima und waschechten Qualitäten.

Kleider- und Schürzen-
baumwollzeuge,

Kleider-Kattune,

Woll-Mousline,

Schürzen-Druck,

weisse Hemdentuche,

von 28 bis 70 Pfg. p. Mtr.

Strohsäcke,

fertig und am Stück.

Herren-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Hosen

etc. etc.

D. Mannheimer

Handtücher,

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Wachstuche.

Zum

Frühjahr u. Sommer

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe

zu den billigsten Preisen.

Besonders empfehle Herren- und Damen-Kalbleder-Verftagschuhe,
(Alleinverkauf für Flörsheim).

Simon Kahn, Obermainstrasse.

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft

liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Sie sparen

Geld, Zeit und Mühe,

wenn sie beim Waschen nachfolgendes Rezept befolgen. Man füge der eingeweichten Wäsche 1/2 Liter Benzin zu und lasse das Ganze über Nacht stehen, das gleiche Quantum Benzin wird der Wäsche beim Kochen hinzugegeben und mit meiner prima Kernseife gewaschen werden Sie überrascht sein, über den Erfolg.

Ia. weisse Kernseife p. Pfd.	22 Pfg.	Ia. gelbe Schmierseife p. Pfd.	16 Pfg.
Ia. hellgelbe Kernseife p. Pfd.	21 "	Hoffmanns-Stärke p. Pfd.	28 "
Ia. weisse Schmierseife p. Pfd.	18 "	Hoffmanns-Grünstärke p. Carton	20 "

sowie alle übrigen Wasch- und Putzartikel empfiehlt zu billigsten Preisen

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere
Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitsercheinungen von unreinem Blute. Was ist unreines Blut? Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften Gicht! — Schwacher Stoffwechsel, träger Stuhlgang, erregen allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume usw. Gesteigert werden solche Zustände noch durch Erkältungen und Katarrhe des Halses mit Husten usw. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen jeder Art Verdauungsstörungen, Magen- und Halsleiden stelle ich aus Kräutern und Pflanzenjäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden. Diese Mittel sind in fast allen Apotheken vorrätig.

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach Hubert Ulrich's bekannten Präparaten, anzuwenden bei: allerhand Magenkrankungen, Sodbrennen, tragem Stuhlgang, Blutarmit, Bleichsucht, Kolik, Nabelkeit, Schmerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei Halsleiden, Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann dasjenige Präparat geben, welches für Ihren Zustand paßt. Es kostet die große Flasche Mt. 1.75, die kleine Mt. 1.25.

Auf den Namen „Hubert Ulrich“ achten Sie aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und ohne diesen Namen sind die Präparate nicht die echten.

Lassen Sie sich auch nichts anderes als „ebenfalls sehr gut“ oder als „fast genau dasselbe“ aufreiben, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen auf der Flasche den Namen „Hubert Ulrich“ zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die echten Hubert Ulrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie sich direkt an mich; ich Sorge dann dafür, daß Sie bekommen, was Sie brauchen.

Die Hubert Ulrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Süddeutschen mit heilsamen Kräutern sind keine Abführmittel sondern Stärkungsmittel, welche nie schaden sondern nur nützen. Die Hubert Ulrich'schen Präparate verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die Hubert Ulrich'schen Präparate sind in den Apotheken zu haben.

Auch verende ich auf Verlangen im Engrosverkauf gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und listefrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die Engel-Apotheke zu Leipzig.

Hubert Ulrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mt. 1.25 für die kleine, Mt. 1.75 für die große Flasche.

Koche auf Vorrat!



Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.

Einfach, solide, zuverlässig!

Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime von epochemachender Bedeutung.

Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von

J. Weck, Ges. m. b. Haftung,
Oefflingen, Amt Säckingen (Baden).

Welchen Malzkaffee

trinken wir am liebsten?

Immer Engelhardt's echten in plombierten Paketen mit dem bekannten Damenbild.

Warum?

Weil er stets vorzüglich schmeckt und als reinster gesündester und billigster Kaffee-Ersatz zu verwenden ist.

Walhalla-Theater

Wiesbaden.

Vom 16. bis 31. Mai:

Auftreten d. berühmten allbeliebten

Fritz Steidl-Sänger

10 Herren — 10 Herren

vom Steidl-Theater in Berlin.

Das anerkannt vornehmste Herren-Ensemble.

Nur erstklassige Humoristen.

Vollendeter Quartettgesang.

Künstlerische Darstellung.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vorverkauf und Vorzugskarten gültig.

Anfang 8 Uhr.

Ende 10 1/2 Uhr.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

Konzert.

Entree frei. — Entree frei.

Jacob Fitting

Korbegasse 5

MAINZ

5 Korbegasse

empfiehlt sein auf's Grossartigste ausgestattetes



Lager in Strohhüten



von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Panama-Hüte zu fabelhaft billigen Preisen.

Strohhüte zum waschen werden wie neu hergerichtet und schnellstens besorgt.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

Dampfwaschmaschine,

System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtsparsnis 75 Prozent. — Broschüre gratis.

In Flörsheim zu besichtigen bei

E. Kerp.

Für Schierstein Vertreter gesucht.

916*

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

In der nächsten Nummer unserer Zeitung beginnen wir mit dem Abdruck des hochinteressanten Romans „Gewagtes Spiel“

von

H. v. Schreibershofen,

den wir zufolge seines spannenden Inhaltes unseren verehrten Lesern angelegentlichst empfehlen.

Die am 1. Juni neu hinzutretenden Abonnenten erhalten die bis dahin erschienenen Nummern mit dem Anfang dieses Romans, soweit vorhanden, gratis nachgeliefert.

Verlag der
Flörsheimer Zeitung.

Locales

und

von Nah und Fern.

Flörsheim, 23. Mai 1906.

— (Leseverein für den Landkreis Wiesbaden.) Sonntag nachmittag fand im Gasthaus „zur Krone“ in Nordenstadt die Generalversammlung des Lesevereins für den Landkreis Wiesbaden statt. Der Vorsitzende, Landrat v. Herzberg (Wiesbaden), eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. In die Tagesordnung eintretend, erstattete Lehrer Wittgen (Nordenstadt) einen Bericht über die Tätigkeit des Kreislesevereins im Jahre 1905. Dem Berichte sei entnommen, daß die Mitgliederzahl von 1689 auf 1814 gestiegen ist. Sämtliche 20 Ortsgruppen (der Volksbildungsverein Viebrich ist dem Kreisverein als Korporation mit ca. 400 Mitgliedern angegliedert) besitzen Volksbibliotheken, die sich fortgesetzt einer regen Benutzung zu erfreuen haben. Die Bibliotheken umfassen 7596 Bände (gegen 6588 des Vorjahres) und vergrößerten sich um 1008 Bände. Ausgeliehen waren 26310 Bände (gegen 24490). Die meisten dieser Ortsgruppen veranstalteten Volksunterhaltungsabende mit Lichtbildervorträgen. Im Anschluß hieran folgte die Wahl der turnusgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder. Auf Antrag des Vorsitzenden wurden sämtliche 22 Herren durch Zuzug wiedergewählt. Die Rechnung des Vereins wurde von Lehrer Wittgen gelegt. Sie betrug in Einnahme 659.13 Mk. und in Ausgabe 638.75 Mk. Hierauf hielt Ingenieur Fischer (Frankfurt) einen Vortrag über die geologischen Verhältnisse des blauen Bändchens, um darzutun, ob und wo genügend gutes Wasser vorhanden sei zur Versorgung der Gemeinden. Auf Grund der angestellten Prüfung empfiehlt Redner die Anlage einer Wasserleitung durch sog. „Zweckverbände“. Ingenieur Kullmann (Nürnberg) bespricht die Wasserversorgungsfrage vom praktischen Standpunkt aus. Landrat v. Herzberg erklärt als Vertreter der Staatsregierung, daß diese die Herstellung einer Wasserleitung nicht eher genehmige, bevor nicht gewisse Vorbedingungen erfüllt seien. Ihm persönlich liege die Wasserversorgung seiner Kreisgemeinden sehr am Herzen und er würde alles tun, den Wünschen der Gemeinden entgegen

zu kommen. Auch Landtagsabgeordneter Wolff (Viebrich) redet dem Wert einer guten Wasserleitung das Wort, besonders in hygienischer Beziehung. Von beiden Herren wird auch auf die Mithilfe des Kreisausschusses hingewiesen. Landwirt Wolff (Nordenstadt) ist gegen den Zweckverband und meint jede Gemeinde müsse selbständig vorgehen. Auf Antrag des Landtagsabgeordneten Wolff wird folgende Resolution angenommen: „Die heute in der Generalversammlung des Kreislesevereins in Nordenstadt versammelten Einwohner des blauen Bändchens erkennen die Wohltaten der zentralen Wasserversorgung für mehrere Gemeinden ausdrücklich an und richten an den Königl. Landrat das Ersuchen, die Wasserversorgungsangelegenheit im Sinne der heutigen Besprechung weiter zu fördern.“ In Ausführung dieser Resolution werden die Gemeinden, welche sich an der Wasserversorgung beteiligen wollen, ersucht werden, einen Beitrag zu den Kosten der Voruntersuchung zu bewilligen und soll dann ein zu wählendes Komitee die weitere Bearbeitung der Angelegenheit in die Hand nehmen. Inwiefern die Verhandlungen Erfolg zeitigen, wird die Zukunft lehren. Immerhin ist in jeder Beziehung Aufklärung darüber geschaffen worden, auf welche Weise die Wasserversorgung am besten in die Wege geleitet werden kann. Gegen 7 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Generalversammlung mit Worten des Dankes für alle, die zum Gelingen derselben beigetragen. (Rh. Kur.)

— Nach dem neuesten Amtsblatt der Regierung sind im Jahre 1904 365 Verletzungen von Menschen durch tolle oder tollwutverdächtige Menschen bzw. Tiere zur amtlichen Kenntnis in Preußen gekommen. Die Zahl der Verletzungen war erheblich höher als in 1903, wo sie nur 307, und als in 1902, wo sie 250 betrug. Die Verletzungen in 1904 entstanden durch einen wutkranken Menschen, 211 Hunde, 5 Katzen, 6 Rinder, 1 Pferd und 2 Schweine; die 5 Katzen verletzten 18 Menschen, die 6 Rinder 23 Menschen, das Pferd und die beiden Schweine je einen Menschen. Der wutkranken Mensch, welcher einen 56jährigen Mann durch Kraken verletzten, war ein an Tollwut erkrankter und später verstorbener 54 Jahre alter Mann. Von den 365 Verletzten unterzogen sich 330 der Schutzimpfung nach Pasteur, und zwar bis auf einen, der sich in Krakau behandeln ließ, in Berlin. Im Vergleich zu den Schutzimpfungen früherer Jahre hat das Vertrauen der Bevölkerung zu dieser Impfung erheblich zugenommen. Bei 8 der Verletzten kam es zum Ausbruch der Tollwut, sämtliche dieser Erkrankten erlagen der Krankheit; zwei davon waren nicht behandelt, einer war in ärztlicher Behandlung gewesen und bei den übrigen fünf war die Schutzimpfung nach Pasteur angewendet worden. Der ärztlich behandelte Kranke starb 21 Tage nach der Verletzung; die sich der Schutzimpfung unterzogenen nach 43 bzw. 218 Tagen. Trotzdem in fünf Fällen die Schutzimpfung versagte, hat letztere ein günstiges Resultat zu verzeichnen, denn von 330 Geimpften starben 1,5 Prozent, von den 13 ärztlich Behandelten einer — 7,7 Prozent, und von den 17 nicht Behandelten starben 2 oder 11,7 Prozent. Im Jahre 1905 ist die Zahl der Verletzungen gerade im Regierungs-Wiesbaden gegen 1904 noch gestiegen.

— (Rhabarberkuchen.) Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau bemüht sich seit Jahren um die Einbürgerung des Rhabarbers in den deutschen Gärten, indem er Kulturhinweise und Kochrezepte veröffentlicht. Die Verwendung des Rhabarbers in der Küche ist eine sehr vielseitige. Die neueste Nummer des praktischen Ratgebers enthält folgendes Kuchenrezept von E. Wötner. „Den Rhabarberkuchen bereite ich wie anderen Obstkuchen: Nicht zu dünne Unterlage von Hefenteig! Der Rhabarber wird in 1 1/2 bis 2 cm lange Stücken geschnitten, in kochendem

Wasser einige Minuten ziehen gelassen, auf ein Sieb gegossen, und nachdem er vollständig abgelaufen ist, mit reichlich Zucker vermischt. Den Guß bereite ich wie folgt: Von 1/2 Liter Milch, einem Stückchen Butter, gut 1/4 Pfund Grieß wird ein Brei gekocht, den ich mit 1/2 Liter, dicker, saurer Sahne, zwei Eiern, etwas geriebener Zitronen- und einer Prise Salz vermischt. Unter den vollständig erkalteten Rhabarbermenge ich 1/4 Pfund große Rosinen und die Hälfte von dem Guß, streiche ich gleichmäßig auf den gut aufgegangenen Teig, gieße den anderen Guß darüber und bringe den Kuchen, ohne ihn stehen zu lassen, in den heißen Ofen. Wer sich für die Verwendung des Rhabarbers interessiert kann weitere Rhabarberrezepte kostenfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. erhalten.

— Zur größten Vorsicht mahnt ein Vorfall, der sich in Thüringen zugetragen hat. Ein Landwirt hatte seine entleerten Chilisalpetersäcke in einem Troge auswaschen lassen und ließ das Wasser im Hofe stehen. Als dessen Schafe aus dem Stalle gelassen wurden, licksen eine Anzahl derselben ihren Durst an diesem Wasser. Die Folge davon war, daß 7 Stück derselben verendeten. Der aufgelöste Chilisalpeter hatte als Gift gewirkt. Darum Vorsicht!

— Viebrich, 23. Mai. Der bei den Brückenbau-Übungen am Freitag ertrunkene Pionier heißt Gimpel; er diente bei der 2. Kompanie der 21er. Dem anderen Pionier, der sich beim Einrammen von Pfählen verletzten, mußten vier Finger der linken Hand abgenommen werden.

— Viebrich, 22. Mai. Der etwa 40jährige Arbeiter Wilhelm Degewolff aus Viebrich löste gestern ein zehnjähriges Mädchen in ein Kornfeld und suchte es zu vergewaltigen. Degewolff wurde bemerkt und durch herbeigerufene Polizei verhaftet und nach Wiesbaden gebracht.

— Wiesbaden, 22. Mai. Die Eröffnung der neuen elektrischen Straßenbahn Wiesbaden-Kurve-Mainz soll, die behördliche Genehmigung vorausgesetzt, am 30. Mai, die Abnahme der neuen Bahn am 25. oder 26. Mai stattfinden. Die Straßenbahn, welche als Fortsetzung der Linie „Unter den Eichen“ gedacht ist, fährt bis zur Stadthalle in Mainz. Die Fahrzeit von den hiesigen Bahnhofen bis Mainz beträgt 35 Minuten, das sind 15 Minuten weniger als die der Straßenbahn Wiesbaden-Viebrich-Mainz. Die Fahrzeit soll später noch weiter verringert werden.

— Dohheim, 22. Mai. Netze Fruchtschnecken 3 Schulungen zu sein, die dieser Tage erwischt und einer ganzen Anzahl Diebstähle überführt wurden. Sie haben schon seit längerer Zeit Enten, Hühner und dergleichen gestohlen und in Wiesbaden verkauft. Auch sind sie mehrmals in ein Gehöft eingedrungen und haben sich eine ganze Menge Eier angeeignet, die ebenfalls nach Wiesbaden wanderten und dort zu Geld gemacht wurden. Der Erbs wurde gemeinsam verurteilt. Wundern muß man sich nur, daß sich Leute finden, die solchen Burschen derartige Sachen abkaufen, ohne sich näher darnach zu erkundigen, wie sie in Besitz derselben gekommen sind. Das heißt doch geradezu die jugendlichen Diebe zu ihrem schändlichen Treiben zu verleiten. Der Hauptankläger ist ein schon aus der Schule entlassener Lehrling.

— Mannheim, 22. Mai. Der Redar ist aus den Ufern getreten und überschwemmt das Gelände bei Mannheim. Der Rhein ist im Steigen begriffen.

— Nürnberg, 22. Mai. Wegen Vergehens gegen die Religion ist ein Arbeiter zu 12 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich bei einer Beerdigung auf dem Friedhof mit brennender Zigarre im Munde neben den Geistlichen gestellt und war erst von einem Schutzmann wegzubringen gewesen.

— **Samburg**, 22. Mai. Während der letzten Nacht stieß der vom hiesigen Hafen ausgehende Dampfer „Denderah“ von der Kosmoslinie mit dem einlaufenden englischen Dampfer „City of Dresden“ zusammen. Letzterer sank.

— **Berlin**, 22. Mai. Gestern fand der Wärter der Unfallstation 11 den Assistenzarzt Dr. Max Arendt in seinem Bett tot auf. Der 38jährige Arzt litt an Nervosität und einem inneren Leiden. Trotzdem versah er den Nachtdienst auf der Unfallstation und übte außerdem eine ausgedehnte Privatpraxis aus. Aus Briefen, die er hinterließ, geht hervor, daß er die Tat in seelischer Depression beging.

— **Breslau**, 22. Mai. Im Kaiserpreis-Jagdbrennen ereignete sich am letzten Sonntag ein schwerer Unfall. Leutnant Frhr. v. Buddenbrock vom Dragoner-Regiment 8, der „Kolibri“ ritt, kam mit dem Wallach so unglücklich zu Fall, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

Tagesbegebenheiten.

— Reichskanzler Fürst Bülow empfing, wie andere hervorragende Abgeordnete, auch den Vizepräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Porck vom Zentrum.

— Im Töfz-Töfz-Tempo hat der Reichstag die Finanzreform mit allen ihren Steuervorlagen und dem Mantelgesetz in seiner über die normale Länge nicht hinausgegangenen Samstag-Sitzung endgültig angenommen und im Anschluß daran auch noch die Novelle zum Flottengesetz in dritter Lesung genehmigt. Wenn das Haus in so ansehnlicher Stärke versammelt ist, wie es jetzt angesichts des bevorstehenden Dätensiegens regelmäßig der Fall ist, dann schreitet die Arbeit rasch vorwärts, daß es eine Freude ist. Die endgültigen Beschlüsse über die Finanzreform brachten nur in einer Beziehung eine kleine Überraschung. Während sämtliche Steuergesetze der Reformvorlage bereits am 1. Juli in Kraft treten, gelangt die Fahrkartensteuer erst vom 1. August an zur Erhebung. Diese Bestimmung, die einem Kompromißantrage der Mehrheitsparteien zu danken ist, läßt wenigstens einen Teil der diesjährigen Reisezeit von der neuen Steuerbelastung frei. — Trotz seiner flinken Arbeit wird der Reichstag wahrscheinlich erst am 30. d. Mts. in die großen Sommerferien gehen können, da er vorher noch außer dem Handelsvertrage mit Schweden, den Militärpensionsgesetzen und dem Etat noch einige Nachtragsetats zu erledigen hat, die Kommissionsberatung erforderlich machen werden.

— Gegen die Fahrkartensteuer hat die württembergische Abgeordnetenkammer einen Antrag angenommen, in dem sie die Regierung bittet, im Bundesrat gegen diese Steuer zu stimmen. In der bayerischen Kammer war 24 Stunden vorher ein gleichlautender Antrag abgelehnt worden. Der Effekt ist der gleiche, beide Regierungen werden im Bundesrat für die Fahrkartensteuer eintreten, deren Inkraftsetzung so sicher ist wie die der ganzen Reichsfinanz-Reform.

— Die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Simplontunnels haben am Samstag mit einer gegenseitigen Begrüßung des Königs von Italien und des Präsidenten des Schweizer Bundesrats in Brig und Domodossola begonnen. Bei der Festtafel wurde das große Ereignis mit beredten Worten gefeiert. Es war eine schöne, harmonische Feier, nur das Wetter hätte besser sein können, denn es schneite auf den Höhen und die Temperatur betrug fast Null. — Von Bedeutung sind die zwischen dem König von Italien und dem schweizerischen Bundespräsidenten gewechselten Trinkprüche. Der König sagte u. a.: „Ich bin glücklich, daß die Feier dieses Sieges von Wissenschaft und Arbeit in ihren Anstrengungen und Ziele zwei Völker vereint gefunden hat, zwischen denen der Wettstreit im Fortschritt ein immer festeres und kräftigeres gegenseitiges Vertrauen herstellt. Wenn der Geist der Völker sich von friedlichen Künsten zuwendet und Werke wie dieses hervorbringt, so wird unsere Seele sicher von den tröstlichsten Hoffnungen auf eine noch reichere Zukunft des Menschengeschlechts an Gesittung und Glück erfüllt.“ Der Bundespräsident nannte die Worte des Königs ein kostbares Pfand der Freundschaft, die beide Nationen verbinde und der er ewige Dauer wünsche. „Mögen sie der

Same einer fruchtbaren Zukunft sein und ihre Verwirklichung in unseren vielen Beziehungen finden, namentlich hinsichtlich des wechselseitigen Schutzes der Arbeit.“

— Die Wahlen in Frankreich sind nunmehr beendet. Am Sonntag haben die Stichwahlen stattgefunden, die nach dem vorläufigen Ergebnis den Sieg der Linksepublikaner bei den Hauptwahlen zu einem vollständigen machen.

Ausland.

— **Rom**, 21. Mai. Der Papst verbrachte eine ruhige Nacht. Die Schmerzen und das Anschwellen des Knies haben nachgelassen, doch wird der Papst 4 bis 5 Tage das Bett hüten müssen.

— **Grodno**, 22. Mai. Gegen einen Kosakenoffizier wurde eine Bombe geschleudert, durch deren Explosion der Offizier leicht verwundet und die Scheiben der Nachbarhäuser zertrümmert wurden. Der Urheber des Anschlages, angeblich ein Jude, ist entkommen.

— **Madrid**, 22. Mai. Der Minister des Innern erhielt am 20. Mai eine telegraphische Nachricht, daß vor dem Hause eines ehemaligen Politikers in Saragossa eine Bombe explodierte, die großen Schaden angerichtet habe, aber keine Personen verletzt hat.

Bad-Nauheimer

Staatsquellen-Versendung.

G. W. Der Verband der Bad-Nauheimer staatlichen Wässer ist in die Hände des Herrn Eduard Schmidt übergegangen, womit der Zukunft sämtlicher Wässer nicht nur in ihrer Eigenschaft als Heil- und Trinkquellen, sondern auch als fiskalische „Einnahme“-Quellen eine verheißungsvolle Perspektive erschlossen ist. Der jetzige Staatspächter Herr Eduard Schmidt gehört zu den 7stellig versteuerten Einwohnern der Reichshauptstadt und ist Begründer eines bekannten Weltgeschäfts der Kunstbrunnen-Branchen, sowie Besitzer eines der größten und musterhaft verwalteten Rittergüter der Mark. Der Platzhalter der Staatsquellen-Versendung, Direktor Warnstedt, erfreut sich in der Geschäftswelt als außerordentlich umsichtiger und kaufmännisch sehr gewandter Persönlichkeit des allerbesten Rufes. Es ist natürlich, daß unter so günstigen Umständen auch unser Staat jedes zulässige Entgegenkommen gezeigt hat und nicht zurückgeblieben ist, den Betrieb der Staatsquellenversendung in jeder Weise tatkräftig zu unterstützen.

Ein erfreuliches sichtbares Bild von dem harmonischen Zusammenwirken aller Faktoren bietet jetzt ein Besuch des wie ein Phönix neu erstandenen Schwalheimer Brunnens mit der nunmehr fertig gestellten Löwenquelle. Der im herrlichsten jamaica Grün prangende Schwalheimer Brunnentempel, aus welchem die rote Dachkuppel des geschmackvollen Brunnengebäudes hervorsticht, gewährt schon von Weitem dem über die Tristen schweifenden Auge des Beschauers einen wohlthuend wirkenden Anblick im gesegneten Fruchtelände der Wetterau.

Die Anlage und Fassung des Brunnengebäudes ist nach den neuesten Entwicklungen der Tiefbau-Technik vom Großherzoglichen Bauamt Dr. Gier entworfen und vom Großherzoglichen Bauinspektor Raibel ausgeführt, während der Oberbau vom Großherzoglichen Bauinspektor Jost entworfen und ausgeführt worden ist. Der gesamte Ausbau und Umbau des großen Betriebsgebäudes ist das Werk des Hochbau-Inspektors Haag; die gesamten neuen Parkanlagen sind vom Großherzogl. Forstassessor Dr. Weber entworfen und ausgeführt. Nun zur Löwenquelle!

Eine 10 Meter tiefe eiserne Wendeltreppe führt aus der Kuppel des Gebäudes in die taghell erleuchtete Tiefe, in welcher die Füllung der Flaschen direkt von der eine enorme Menge Kohlensäure enthaltenden Quelle erfolgt. Dierelbst findet auch sofort die Verfortung der Flaschen nach dem patentierten Kristallfüllverfahren statt, welches jeden Zutritt von Luft zu der Füllung ausschließt. Ein elektrisch betriebener Fahrstuhl befördert hierauf die Flaschen an die Oberfläche des Brunnengebäudes, von wo sie auf engspurigem Schienenwege in das vollständig ausgebaute und vergrößerte Betriebsgebäude mit dem Verkapelungs- und Etikettierungsraum gelangen. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, den Dörheimer Eisenbahn-Sirang der Staatsbahn zur Verfrachtung der Flaschen unmittelbar bis an das Betriebsgebäude heran zu legen. Sehr sehenswert sind auch die Spülanlagen mit den neuen Spülmaschinen für die Flaschen.

Ein großer Diesel-Motor, welcher demnächst eintrifft, erzeugt den gesamten Betrieb aller elektrischen Licht- und Kraftanlagen. Die Nachfrage nach dem stark kohlensäuren Wasser der Löwenquelle mehrt sich von Tag zu Tag, namentlich tritt in die Reihe der engros-Abnehmer jetzt das große Land der Wassertrinker, Amerika, wohn namhafte Abchlüsse bereits erfolgt sind. — Auch die Restauration auf dem Schwalheimer Brunnentempel unter Leitung des Restaurateurs Hertlein, früher in Tätigkeit auf dem Leichhaus, entspricht allen Anforderungen, welche Einheimische und Kurgäste bei einem Ausflug nach dem Brunnentempel zu stellen berechtigt sind.

Alles in Allem ist der Schwalheimer Brunnentempel eine Sehenswürdigkeit in der Nähe Nauheims. —

Die Grundlage der Staatsquellen-Versendung bilden die medizinischen kohlensäurehaltigen salinischen Wässer des Kurbrunnens, kräftig wirkend bei träger Darmtätigkeit, und Karlsbrunnen, milder bei Verdauungsstörungen, Leber- und Darm-Verstimmungen. Ferner bei Schwalheim die Löwenquelle, ein ganz vorzügliches Tafelwasser, außerordentlich reich an natürlicher Kohlensäure, sowie der Ludwigsbrunnen, ein milder alkalischer Sauerling, welcher namentlich, als bestes Tafelwasser für Herzleidende bekannt, ärztlich empfohlen wird.

Allerlei.

— Neues Unwetter hat in Schlesien gehaust. Mehrere Menschen wurden wieder vom Blitz erschlagen. Ueber Namslau und Umgebung ist seit Jahrzehnten ein derartig starker Hagelschlag nicht niedergegangen. Der Schaden an Feld- und Gartenfrüchten ist groß.

— In Berlin rettete ein junger Offizier eine lebensmüde 21jährige Frau, die aus Gram über die Krankheit ihres Mannes ins Wasser gesprungen war, vom Tode des Ertrinkens. Die Rettungstat wurde unter eigener Lebensgefahr ausgeführt.

— In Frankfurt a. M. wurde ein Soldat ermordet und ins Wasser geworfen.

— Bei einer Benzinexplosion in Altona wurde Mutter und Sohn tödlich verletzt.

— Die Frühjahrsversteigerung der Mosel-, Saar- und Ruwertweine ergab 5 1/2 Mill. Mk., ungewöhnlich viel.

— Am Glärnisch sind drei deutsche Studenten abgestürzt. Einer von ihnen, der Sohn des Reichstagsabgeordneten Kirsch, ist tot.

— Zwei Selbstmörder ließen sich, der eine in der Nähe von Berlin, der andere bei Frankfurt a. M., die Köpfe vom Eisenbahnzuge abfahren.

— Die Frühjahrsversteigerung der Mosel-, Saar- und Rheingewine ergab 5 1/2 Mill. Mark, ungewöhnlich viel.

— Aus Berlin verschwunden ist die Tochter eines Rentners mit ihrem Geliebten, der sich der Familie gegenüber als höherer Lehramtskandidat ausgegeben hatte, in Wirklichkeit aber ein Hochstapler ist und vor einigen Jahren noch in London Straßenseger war.

— Der Bau eines Tunnels zwischen England und Frankreich wird schon seit längerer Zeit angestrebt. Jetzt ist ein entsprechender Beschluß im englischen Oberhause eingebracht worden.

Humoristisches.

* Die reue Orthographie. Fritz (seine Schularbeiten fertigend zum Vater): „Warum ist denn hier im Buche Wortsicht mit „u“ geschrieben?“

* Nicht mehr nötig! Vater: „Ich werde Sie lehren, meine Tochter zu küssen!“ — Junger Mann: „Ach bemühen Sie sich nicht, das hat mir Ihre Tochter schon beigebracht!“

* Vor Gericht. Der Vorsitzende verkündet, daß der Angeklagte bei seinem hartnäckigen Leugnen in Ermangelung anderer Beweise freigesprochen werden mußte. Angeklagter (stolz zu seinem Verteidiger, der schlecht gesprochen): Na, diesmal habe ich — Sie herausgerissen!“

* Wink. „Herr Gustav, können Sie ein Geheimnis bewahren?“ — „Warum nicht, Fräulein Anna?“ — „Ach, ich möchte gar zu gerne heiraten!“ — „So so?“ — „Ja, und ich möchte eben, daß — niemand als gerade Sie das wissen sollten!“

Literarisches.

Wo ist die Seele des Menschen während des Schlafes? Leipzig. Verlag von Karl Fr. Pfau. Preis 50 Pf. Eine eigenartige, aber hochinteressante Schrift, eigenartig seines Titels und interessant ihres Inhalts wegen! Was wissen wir von unserm Schlaf und unserm Zustande während desselben? So gut wie nichts! Und warum denn? Weil wir uns niemals — oder ach, wie selten! — mit dieser Frage beschäftigen. Aber, so fragen wir, hat nicht ein jeder die Pflicht, dem wunderbaren Zustande unser Schlafes nachzugehen und sich zu unterrichten suchen, wo unsere Seele, unser Leben inzwischen verweilt? — Der Verfasser dieser Schrift ist ein freisinniger Psycholog — was er sagt, verdient jedermann bekannt zu sein! Darum lest diese Schrift, die sicherlich einen Massenabsatz finden dürfte. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Gegen Einsendung von 60 Pfennig auch direkt vom Verleger Karl Fr. Pfau in Leipzig.